

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Bekanntheit und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausstrichen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 36.

Donnerstag, den 30. März 1899.

65. Jahrgang.

Auf dem, den Consumverein für Kreischa und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Kreischa, betreffenden Follum 5 des Genossenschaftsregisters ist heute verlaublich worden, daß

Herr **Paul Hermann Otto**, Tischler in Lungwitz,

und

Herr **Paul Freimarck**, Cigarrenmacher in Kreischa,

als Vorstandsmitglieder neu gewählt worden, sowie daß nach der abgeänderten Fassung von § 16 des Statuts zur Zeichnung für den Verein die Unterschriften zweier Vorstandsmitglieder erforderlich sind, ferner, daß als Geschäftsjahr der Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Juni festgesetzt ist.

Königliches Amtsgericht Dippoldiswalde,

am 22. März 1899.

Reg. II 15/99.

Geuder.

Versteigerung.

Sonnabend, den 1. April 1899, Mittags 12 Uhr,

sollen im **Hotel „Salati“** in Ripsdorf folgende bei einem Dritten gepfändete Gegenstände als:

1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Sopha, 1 Nähmaschine und 2 Uhren

meißbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 29. März 1899.

Der Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgericht daselbst.
Graupner, Akt.

Holz-Versteigerung auf dem Rehfelder Staatsforstreviere.

Im Erbgerichtsgasthose in Seyde sollen

Donnerstag, den 6. April dieses Jahres,

folgende im Rehfelder Forstreviere in den Kahlschlägen der Abth. 41, 61 und 62, in den Pflenterungen der Abth. 16 und 63, sowie in den Durchforstungen der Abth. 8, 43 und 78 aufbereitete **Rug- und Brennholz** an die Meißbietenden versteigert werden und zwar:

von Vormittags 1/10 Uhr an:

2401 w. Stämme, 1380 h. und 8512 w. Klöber, 1250 w. Stangenklöber, 665 w. Derbstangen, 13160 w. Reisklängen, 1 rm h. und 2 rm w. Rußschelte und 7 rm w. Rußknäppel;

von Nachmittags 2 Uhr an:

81,5 rm h. und 113,5 rm w. Brennshelte, 108 rm h. und 272 rm w. Brennknäppel, 24,5 rm h. und 96,5 rm w. Jaden, 61 rm h. und 216 rm w. Keste und 112 rm w. Stöcke.

Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schanzstätten der umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.

Königliche Forstrevierverwaltung Rehfeld und

Königliches Forstrentamt Frauenstein, am 27. März 1899.

Dreitfeld.

Krause.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der grüne Donnerstag giebt dem Volke Gelegenheit zu allerhand sonderbaren Gebräuchen. Der grüne Donnerstag gilt allgemein als „der gute Donnerstag“, das heißt als der höchste Glückstag des Jahres. Im Obenwald und in der Wetterau, auch im größten Theile Norddeutschlands benützt man ihn mit Vorliebe zum Säen. In Ostpreußen mußte an ihm die älteste Jungfer des Bauern gutes rüchlings vom Tische springen, dann wird der Flachs recht lang. Reßeln am Morgen des grünen Donnerstages gesammelt, halten den Blig vom Hause ab, und wenn man an ihm fasset, bekommt man das ganze Jahr keine Zahnschmerzen. Die Nacht zum Charfreitag hat Heilkräfte. In Schwaben reichen die Burschen ihren Mädchen in dieser Nacht auf bunte Bänder gereichte Brezeln an Stöcken in das Fenster. Mädchen geessen, sollen dieselben vor dem Fieber schützen. In Thüringen benützt man die Charfreitag-Nacht hauptsächlich zu Sympathie-Kuren. In der Neumark schlägt der Bauer um Mitternacht ein Ei ins Wasser und zerrührt es; aus den während der Nacht zusammengewonnenen Figuren sieht er dann am Morgen, welche Früchte dieses Jahr am Besten geraten. Dasselbst schneidet man auch am Charfreitag vor Sonnenaufgang die Nägel an Händen und Füßen kreuzweise, das heißt zuerst am rechten Fuß, dann an der linken Hand, dann umgekehrt; das schützt vor Zahnweh.

Montag früh wurde an der Deutschen Mäulerschule das Wintersemester durch eine kurze aber würdige Feier beschlossen, die Zeugnisse vertheilt und die abgehenden Schüler entlassen. Nach einem stimmungsvollen Biede des Schülergesangschores wies Herr Direktor Chemann in seiner Rede auf die hohen Anforderungen unserer Zeit, an das Wollen und Können und den sittlichen Gehalt der ins Leben tretenden jungen Männer hin und zeichnete die daraus hervorgehenden Aufgaben der Fachschulen und unserer Mäulerschule im Besonderen. Nach einigen kurzen statistischen Angaben über Stand und Organisation der Schule wurden den Abiturienten der I. und II. Klasse die Reife- bez. Abgangszeugnisse ausgehändigt und an einige Schüler, die sich durch hervorragende Leistungen, mühselhaften Fleiß und ebensofortes Verhalten ausgezeichnet hatten, Ehren-Diplome vertheilt. Es sind dies die Herren Sacher und Buch aus Kl. I, de Voer und Köhn aus Kl. II, Joz und Krüger aus Kl. III. Mehrere Schüler wurden durch eine Belobigung ausgezeichnet. Ein gefanglicher Scheidegruß an die Ab-

gehenden schloß die Feier, die durch die Gegenwart des Herrn Bürgermeister Voigt, Stadtrathe Reichel und Mendel und Schuldirektor Schulze ausgezeichnet wurde. Der schwache Besuch dieser, wie es in der Natur der Sache liegt, einfachen aber doch bedeutungsvollen Schulfeierlichkeiten ebenso wie der von der Schule veranstalteten Ausstellungen von seitens der Öffentlichkeit ist im Interesse der Anstalt, der Lehrer und Schüler zu bedauern und steht im auffallenden Gegensatz zu der Kritik über Schulangelegenheiten, die auch der Fernstehende zu betheiligen sich stets bereit findet.

— Vom nächsten Sonnabend, den 1. April an, werden an den Wochentagen die Schalter der Postämter zum Verkehre mit dem Publikum früh 7 Uhr geöffnet. An den Sonn- und Feiertagen erfolgt die Öffnung wie bisher um 8 Uhr.

— Am 1. April d. J. läuft die Frist ab, innerhalb welcher die Innungen ihre Verfassung den Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Juli 1897 entsprechend umgestalten haben. Es wird angenommen, daß mehr freie als Zwangsinnungen zu Stande kommen werden.

— Am Sonntag, den 26. d. M. des Nachmittags in der 7. Stunde, brannte in Johnsbach das Hesse'sche Wohnhaus nieder. Der Brand ist durch den 10jährigen Pflegling des Kalamitofen — Kauls aus Dresden — durch Spielen mit Streichhölzchen veranlaßt worden, welcher nach abgelegtem Geständnis dem Armenamt zu Dresden wieder zuführt worden ist. Zur Hilfeleistung erschienen außer der freiwilligen Feuerwehr und der Gemeindeprioge von Johnsbach noch die Gemeindeprioge Falkenheim und der freiwilligen Feuerwehr von Glashütte. Hesse hat seine Mobilien versichert.

— Bahnfrevel. Auf der Bahnlinie Klingenberg-Cosnitz-Frauenstein wurde am 2. März wie gemeldet in Flur Cosnitz eine 5,6 Meter lange und sechs Centimeter starke sichte Stange in böswilliger Absicht quer über die Bahngeleise gelegt und hierdurch der Zug Nr. 2937 zum Halten gebracht. An derselben Stelle fand man am 12. März bei Gelegenheit der Streckenrevision vor der Durchfahrt des genannten Zuges eine ähnliche Stange und einen 1,5 Meter langen Pfahl auf den Geleisen. Die königliche Generaldirektion der Staatsbahnen kehrt demjenigen, der den Urheber dieser dem Eisenbahnbetriebe bereiten Hindernisse zuerst dergestalt zur Anzeige bringt, daß dessen Bestrafung herbeigeführt werden kann, eine Belohnung von 50 Mark zu.

Hirschbach. Sonnabend, den 25. d. M., erfolgte die Einholung unseres neuen Schullehrers Herrn Knebel, vordem in Kreischa. Derselbe wurde von einigen Schulvorstandsmitgliedern, sowie vom jetzigen Schulvikar Herrn Lange und den Schülern vor dem Dorfe empfangen; hier wurde Herr Knebel von dem Gemeindevorstand begrüßt und willkommen geheißen, sodann im Zuge nach der Schule geleitet, woselbst ihn Herr Pastor Hoffmann mit den übrigen Schulvorstandsmitgliedern erwarteten. Nach einer herzlichen Ansprache des Herrn Pastor wurde Herr Knebel mit seiner Familie in sein neues Heim eingeführt. Eine gemüthliche Unterhaltung bei einer Tasse Kaffee hielt die Anwesenden mit ihrem neuen Lehrer noch ein Stündchen zusammen. Auch die Kinder wurden in gleicher Weise mit Kaffee und Kuchen bewirthet. Möge sich Herr Knebel recht bald in seiner neuen Gemeinde einleben und dieser zum Segen viele Jahre erhalten bleiben.

Kreischa. Am Palmsonntag wurden in der hiesigen Kirche 71 Kinder, 26 Knaben und 45 Mädchen, darunter 19 Knaben und 33 Mädchen aus der Schule zu Kreischa konfirmirt. Abends hielt Herr Missionar Just aus Dresden einen Vortrag, dem die Vorführung einer größerer Anzahl von Lichtbildern folgte. Der große Saal des Erbgerichts war vollständig gefüllt. Die Lichtbilder zeigten vieles aus dem Lande Indiens und aus dem Leben und Treiben der Bewohner, so z. B. Gebäude aus der ältesten und aus der neuesten Zeit, plumpe Thürme und Tempel aus dem Alterthum und wiederum das prachtvolle Hauptpostgebäude aus Madras, die evangelischen Kirchen und Missionsgebäude. Die Tempel sind zum Theil ganz aus Felsen gehauen und mit Bildern geschmückt. Das Dach wird von riesigen Steinplatten gebildet, die nur mit größter Mühe an ihren Platz gebracht werden können. Die Götter werden mit vielen Armen dargestellt, um anzudeuten, daß sie sehr mächtig sind. Von Landschaften brachten die Bilder die üppigen Pflanzenformen der Palmen, die die Höhe eines bedeutenden Kirchturmes überragen aber auch Landschaften der höher gelegenen Erholungsorte für die Europäer, die dem herrlichen deutschen Walde sehr ähnlich sind. Auch aus dem Menschenleben sah man viel Neues und Interessantes. Die Wittwen müssen sich weiß kleiden, die Ehefrauen tragen einen besonderen Schmuck an der Brust, der ihre Würde bezeichnet, die Schlangenbändiger lassen ihre giftigen Freunde nach dem Tone der Pfeife tanzen. Bei den Götterfesten werden die großen und schweren Wagen nur

von Menschen fortbewegt und oft sind Tausende dazu nöthig. Die frommen Indier suchen sich ihren Göttern bekanntlich dadurch angenehm zu machen, daß sie sich freiwillige Qualen auferlegen. So zeigte das Bild einen Mann, der ein eisernes Gitter um den Hals trug, das nicht abgenommen werden konnte und den Schlaf fast unmöglich machte; ein anderer trug in der glühenden Sonnenhitze noch einen Topf mit glühenden Kohlen auf dem Kopfe. — Eine veranstaltete Sammlung für die Zwecke der Mission dürfte ein gutes Ergebnis gehabt haben.

Heidenau. Nachdem der Arbeiter Gustav Menzel in Folge starker Trunkenheit am Sonnabend Nachmittag in die hiesige Arrestzelle eingeliefert worden war, ist er, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, am Sonntag Nachmittag in genannter Zelle an Alkohol-Vergiftung gestorben. Bereits am Freitag in der Nacht ist Menzel stark angetrunken auf der Straße liegend aufgefunden, in Gewahrsam genommen, aber am Sonnabend früh wieder entlassen worden. Er scheint aber weiter getrunken zu haben und dies hat seinen Tod durch Alkohol-Vergiftung herbeigeführt.

Dresden. König Albert wird an seinem Geburtstage, 23. April, Nachmittags 1/2 Uhr, eine Truppenparade auf dem Alaunplatze abhalten.

— Auf das Gesuch des Bürgermeisters Bursian und der Firma August Schmidt in Wilsdruff beim Kgl. Kriegsministerium, eine Garnison für die dortige Stadt zu erwirken, ist folgender Bescheid eingegangen: Wie die Verhältnisse zur Zeit liegen, ist es gegenwärtig nicht thunlich, der Stadt Wilsdruff Garnison zuzuwenden.

— In Glauchau ist jetzt einer erblindeten Wasch- und Scheuerfrau die Invalidenrente in Höhe von 662 M. nach verwilligt worden; außerdem erhält die Frau weiterhin jährlich eine Invalidenrente von 118 M. 80 Pf. ausgezahlt. — Ferner erhielt dieselbe eine Hauspulerin, die den Antrag auf Altersrente verspätet gestellt hatte, 351 M. nachgezahlt.

Freiberg. Vom Kgl. Landgericht wurde am Sonnabend der Pferdeknecht Wilhelm Albin Schmidt, am 13. Dezember 1881 in Dresden geboren, in Reinholdshain wohnhaft, wegen Rückfallsdiebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Königsstein. Mit der Projektbearbeitung einer elektrischen Bahn durch das Bielathal soll diese Woche begonnen werden. Von der Gesellschaft „Elektra“, welche die Ausführung übernommen hat, ist den Hauptinteressenten, sowie auch dem hiesigen Stadtrath eine diesbezügliche Mittheilung zugegangen. Die Bielathalbahn wird sich einer gleichmäßigen Benutzung bei jeder Witterung zu erfreuen haben, da die Bielathalortschaften bereits jetzt in lebhaftem geschäftlichen Verkehr mit der Stadt stehen. Zudem kommt noch, daß die Bahn zu jeder Lastbeförderung, ausgenommen Langholz, benützt werden soll.

Liebstadt. Wie es heißt, wird die wiederholt abgesteckte Thalstraße Liebstadt-Börnersdorf noch in diesem Jahre gebaut werden. Man sieht dieser Ausführung mit lebhafter Freude entgegen. Hoffentlich geht in nicht zu ferner Zeit auch noch der berechnete Wunsch einer „Eisenbahn“ in Erfüllung.

Leipzig. Im Norden, an der Peripherie der Stadt Leipzig, unfern der neuen Kasernements, wird auch die neue Artilleriekaserne erbaut, die Arbeiten sind in den letzten Tagen vergeben worden. Nach der Fertigstellung der zahlreichen Gebäude wird sich an der bezeichneten Stelle eine große Militärstadt erheben, die auch ihre Garnisonkirche erhält.

Von der Grenze. Seit einigen Tagen steht das der Lonzer Bergbaugesellschaft bei Brüß gehörige Bergwerk „Trau auf Gott“ in Flammen. Der Schaden, welcher sich erst nach Beendigung des Brandes wird genau schätzen lassen, gilt jetzt bereits als ganz bedeutend.

Tagesgeschichte.

— Die bei der Einführung der grauen Mäntel den Offizieren vom Kaiser bewilligte Frist zum Auftragen der schwarzen Mäntel ist am 1. April abgelaufen. Von diesem Tage an haben die Offiziere nur die grauen Mäntel zu tragen.

Bernkastel. Bekanntlich hat die Lage „Bernkasteler Doktor“, welche den ersten Rang unter sämtlichen Rosellagen einnehmen dürfte, einen Weltruf. Welche Preise freilich für dieses kostbare Fleckchen Erde gezahlt werden, geht aus einem Kaufe hervor, den Bürgermeister Kunz, Großweingutsbesitzer in Bernkastel, abgeschlossen hat. Ein ca. 4000 Quadratmeter große Fläche ging für nahezu eine Viertel Million Mark in seinen Besitz über, ein Preis, der bisher an der Mosel und Saar nicht annähernd erreicht worden ist.

Italien. Die Meldungen von offizieller Seite über das Befinden des Papstes lauten nach wie vor hoffnungsvoll. So versichert die „Agenzia Stefani“ wiederum, daß die Kräfte des Papstes täglich im

Zunehmen begriffen seien, daß die Nahrungsaufnahme eine gute sei und daß die geistige Regsamkeit anhalte. Am Sonnabend Vormittag celebrierte der Papst eine Messe im Vatikan, wobei er sich ohne Unterstützung aufrecht erhielt. An einem der ersten Sonntage nach Ostern beabsichtigt er, in der Peterskirche zu antreten.

Frankreich. Die durch die Besetze vom 25. Juli 1893 und vom 29. Juni 1894 vorgesehene Ausgestaltung der Artillerie kann nunmehr als vollendet angesehen werden, wenn auch noch nicht sämtliche Batterien der Feldartillerie mit dem neuen Feldgeschütz ausgerüstet sind. Die französische Artillerie umfaßt demnach jetzt 105 Fußbatterien, die auf 18 Bataillone vertheilt und zur Verteidigung der Festungen, zum Dienst in den Belagerungs-Parks und Trains, sowie zur Küstenverteidigung u. s. w. bestimmt sind; ferner 430 fahrende, 52 reitende und 14 Gebirgsbatterien, die zusammen in 40 Regimentern formirt sind, sodas auf jedes Armeekorps zwei Regimentern entfallen. Außerdem stehen außerhalb des Mutterlandes 7 Fußbatterien und zwölf fahrende Batterien, die der 19. Artilleriebrigade in Vincennes zugetheilt sind, aber in keinem besonderen Regimentsverbande stehen. Einschließlich der Fußartillerie verfügt Frankreich mithin über 620 Batterien. Von den 430 fahrenden Batterien sind 390 mit dem neuen Schnellfeuergeschütz ausgerüstet, während die übrigen 40 Batterien die kurze 120-Millimeter-Feldkanone, also ein schweres Geschütz, führen. Dieselben sind nur unbedeutend schwerer als die 90-Millimeter-Kanonen, sodas sie wie diese mit sechs Pferden bespannt sind; sie sollen bei den Manövern 1897 in ununterbrochenem Trab 13 Kilometer zurückgelegt haben, eine Leistung, die sich freilich nur im Frieden ermöglichen läßt, wo Progen und Munitionswagen nicht mit der kriegsmäßigen Schießausrüstung versehen sind.

Rußland. Der Minister des Innern Goremykin verfügte, daß das Abzeichen, wodurch sich die finnländischen Postwertheichen von den allgemeinen russischen unterscheiden, beseitigt und die finnländischen Postanhalten mit allgemeinen russischen Postwertheichen versehen werden sollen.

Orient. Am Sonntag, den 26. März, war der Jahrestag der Proklamirung Rumäniens zum Königreich. Aus diesem Anlaß gingen dem König Karl zahlreiche Glückwünsche aus allen Theilen des Landes zu. Die Opposition machte den Versuch, in Bukarest eine protestantische Straßendemonstration zu veranstalten; das Unternehmen scheiterte jedoch.

— Ueber die Zurückführung der nach Rußland geflüchteten Armenier nach ihrer kleinasiatischen Heimath, welchen Wunsch die russische Regierung in Konstantinopel ausgesprochen hat, vermuthlich, weil ihr die Fürsorge für die armenischen Flüchtlinge lästig fällt, sind zwischen Rußland und der Türkei Unterhandlungen eingeleitet worden. Dieselben versprechen einen günstigen Erfolg; nur hat die Pforte, ehe sie die Erlaubnis zur Repatrirung der armenischen Flüchtlinge ertheilen will, die Angabe der Zahl derselben und auch noch sonstige Daten verlangt.

Afrika. Zwischen dem englischen Kolonialminister Chamberlain und dem Präsidenten der Transvaal-Republik, Krüger, spielen augenblicklich ziemlich gereizte Auseinandersetzungen, natürlich nur par distance. Chamberlain hatte Krüger in einer Rede vorgeworfen, daß derselbe Versprechungen gemacht und sie nicht gehalten habe, namentlich in Bezug auf die Rechte der Ausländer in Transvaal und in der Dynamitfrage. „Dom“ Paul hat nun in einer zu Rußenberg gehaltenen Rede diese Anschuldigungen sehr energisch zurückgewiesen und Dr. Chamberlain aufgefordert, das Gegentheil zu beweisen und hierbei deutlich zu verstehen gegeben, daß die Engländer absichtlich Transvaal nicht zur Ruhe kommen lassen wollten. Offenbar läßt das Verhältnis zwischen der Transvaal-Regierung und der englischen Regierung wieder einmal zu wünschen gibt.

Samoa. Zu der diplomatischen Protestnote, welche die deutsche Regierung wegen des anmaßenden Auftretens der Amerikaner auf Samoa dem Washingtoner Kabinet hat überreichen lassen, wird von Berliner offizieller Seite erläuternd versichert, daß die deutsche Regierung am Rechtsstandpunkte festhalte und bemüht sei, England und Amerika von der Gerechtigkeit und Billigkeit der deutschen Auffassung zu überzeugen. Weiter betont die offiziöse Rundgebung, die Reichsregierung fühle sich verpflichtet, während der schwebenden Verhandlungen über Samoa keine Einzelheiten in Bezug auf den Gang der Dinge zu veröffentlichen, während dies englischer- und amerikanischerseits sehr ungenirt geschehe. Zuletzt wird versichert, es werde sich bei schließlicher Aufdeckung der Karten in der samoanischen Frage zeigen, daß die deutsche Politik zielbewußt gehandelt und die deutschen Interessen gewahrt habe.

Philippinen. In der Umgebung von Manila haben am 25. und 26. März neue heftige Kämpfe

zwischen den Amerikanern und den Philippinern stattgefunden. Das Ergebnis war, daß die Philippiner aus ihren starken Verschanzungen geworfen wurden und in der Richtung nach Malolos, der provisorischen Hauptstadt der ausländischen Tagalen, flüchteten. General Otis gibt den Verlust seiner Truppen am ersten Gesechtstag auf 26 Tote, darunter ein Offizier, und 150 Verwundete, darunter 8 Offiziere, an. Die Verluste der Amerikaner vom 26. März sind noch nicht bekannt, sie übertreffen aber zweifellos diejenigen vom Sonnabend erheblich, da der Kampf am Sonntag weit ausgedehnter und blutiger war, als am Vortage. Es verläuft bislang lediglich, daß die Verluste in den Gesechten vom Sonntag auf beiden Seiten schwer gewesen seien. Die Philippiner stecken auf ihrem Rückzug die Stadt Malabon in Brand, wobei auch der dort befindliche werthvolle Besitz der Ausländer verloren ging.

Der Osterhase.

(Fortsetzung.)

II.

Wieder war es Frühling geworden. Allerorten grünte und sproßte es, in der Natur wie im Menschenherzen. Dazu trugen die Osterglocken ihre sieghafte, unsterbliche Heilsbotschaft in die Lande und die Lenzsonne schrieb das urewige Auferstehungswort mit goldner Strahlenchrift ans tiefblaue Himmelsgewölbe. Im Forsthaufe rüstete man am Borabend des Festes fröhlich und eifrig für den folgenden Tag. Tina war, wie alljährlich, schon eine Woche zuvor von Braunsfelde herübergekommen und schmückte soeben die Wohnstube mit grünen Zweigen und Palmkätzchen aus, während die Försterin ihre frisch aus dem Ofen gekommenen, köstlich duftenden Festtuchen bezuderte und dabei ihrer sinken Jungs freien Lauf ließ.

„Du solltest nur sehen, was unser junger Herr aus Merzdorf gemacht hat,“ sagte sie eifrig. „Am vorletzten Sonntage waren wir drüben, die Kinder auch — auf seine besondere Einladung. Er traktirte uns mit lauter feinen Sachen und führte uns überall herum. Das ist ein Staat, wie Haus und Hof jetzt aussehen. Die Bauern sind auch alle ganz vernarrt in ihn, — und in der ganzen Gegend estimiren sie jetzt seinen Charakter. Ueberall, wo Töchter sind, könnte er dreist anklopfen. Der Braunsfelder Landrath möchte ihm ja seine Schweser auch gern geben. Habt Ihr denn davon noch nichts gehört?“

„Man spricht so Allerlei,“ antwortete Tina. „Ich höre nicht darauf. Schließlich wäre es ja auch Zeit, daß Merzdorf eine Hausfrau bekäme.“ Ihre Stimme klang gepreßt, und die Försterin warf ihr einen forschenden Blick zu, während sie dachte: Wie klug war ich doch, daß ich sie fern hielt. Mir ahnte schon so etwas. Sie wäre wahrhaftig im Stande gewesen, ihr Herz an ihn zu hängen. Laut erwiderte sie: „Da hast Du ganz recht. Neulich äußerte er sich auch zu mir darüber. „Die Einsamkeit will mir gar nicht mehr behagen,“ Frau Walter,“ sagte er. „Ich habe auch schon ein liebes braves Mädchen im Sinne, das ich von Herzen gern zu meiner Lebensgefährtin machen möchte.“

„So bringen Sie die Sache ins Klare, gnädiger Herr,“ rief sie. „Je schneller, desto besser!“

„Und was antwortete er darauf?“

„Das will ich auch!“ antwortete er. „Und wenn meine Werbung vom Glück begünstigt wird, so giebt es zu Ostern Verlobung.“

Daß Dir nur aber davon dem Patron gegenüber nichts merken, Tina, wenn er morgen zum Dierereisuchen ins Forsthaus kommt. Dazu hat er sich nämlich eigens von selbst bei uns angemeldet — von wegen der Erinnerung ans vergangene Jahr. Und diesen Nachmittag ist er nach Braunsfelde hinübergegangen, um für die Kinder Osterer zu kaufen, die mit den unseren hier im Garten versteckt werden sollen. Er ist wirklich sehr leutselig und herzensgut, unser Patron.“

Tinas poetische Beschäftigung war beendet und das trauliche Wohnzimmer machte den Eindruck einer Laube.

„Wo willst Du denn noch hin, Tina?“ fragte die Försterin, als das junge Mädchen nach einem Blick auf die Wanduhr eilends zur Thür schritt.

„Mein Hasenfell an seinen Ort tragen, Hedwig, um für morg'n bereit zu sein. Ich muß mich beeilen, es dämmert schon,“ antwortete Tina und machte sich auf den Weg.

Gleich jenseits der Richtung, wo das Walddübel begann, gab es eine besonders dicht mit niederem Buschwerk besetzte Stelle, und innerhalb dieses Schlupfwinkels einen mächtigen, theilweise ausgehöhlten Baumstamm, in welchem Tina regelmäßig am Festsonnabend ihre Verkleidung zu verbergen pflegte, um sie dann am andern Morgen im Schutze des Gesträuchs und der angrenzenden, eine lebendige Mauer bildenden

Aufmerksamkeit anzulegen. An diesem Abend vollbrachte sie ihr Werk nicht mit der gewohnten Munterkeit, sondern lässig, in einer zerstreuten, müden Art, beeilte sich auch nicht wie sonst bei ihrer Handlung. Das Dunkel und die Stille schienen ihr wohlzutun. Träumerisch lehnte sie sich an ihren alten Kameraden, den knorrigen Eichenstamm, und ließ ihren Gedanken freien Lauf. Da — was war das? Knistern im Gebüsch — vorsichtig heranschleichende, kaum vernehmbare Schritte — gedämpftes Flüstern rauher Männerstimmen — ganz in der Nähe! So furchtlos Tina auch war und so wenig sie an eine Gefahr für sich selbst dachte — es durchlief dennoch ein Schauer des Entsetzens ihre Gestalt und sie fühlte sich von unbekanntem Dingen ergriffen. Wer hatte hier heimlich und im Dunkel, so nahe dem Forsthaus auf der Lauer liegen sollen, wenn es nicht in böser Absicht geschah? Tina dachte zunächst an Wildbeute; sonst besaß der gut: Walter ja in der ganzen weiten Welt keinen einzigen Feind! Sollte sie heimlich und den Schwager warnen? Oder war es verständiger, wenn sie still ausharrte und über die Absichten der Männer ins Klare zu kommen versuchte? Wenn der augenblicklich durch Wolken verdeckte Mond wieder hervortrat, so konnte ihr helles Sommerkleid sie überbies leicht verrathen; so benutzte sie einen Augenblick, in welchem die Männer einen Theil des sie umgebenden Strauchwerkes ziemlich geräuschvoll abknickten, dazu, das Haisfell auseinander zu rollen, und sich damit zu umhüllen.

Aus dem Gespräche der Männer, welches Tina mit ihren durch die Angst geschärften Sinnen fast Wort für Wort verstand, ging hervor, daß es sich darum handelte, einer Person, die auf dem Merzdorfer Parkwege vorüberkommen mußte, aufzulauern. Aber zu welchem Zweck?

„Der T. . . . I soll mich holen, wenn ich es ihm schenke! Hab ich doch nur für diese Stunde gelebt seit Jahr und Tag!“ sagte jetzt der Eine, seine rauhe Stimme im Affekt mehr als rathsam erhebend. Gleichzeitig empfand Tina etwas wie einen elektrischen Schlag! Sie hatte die Stimme erkannt. Dieselbe gehörte dem ehemaligen Merzdorfer Gutsverwalter an — dem Schurken, den der heimgesehnte Herr vor nahezu Jahresfrist entlarvt und entlassen hatte. Der Mann war dann sogleich aus der Gegend fortgezogen und bisher nicht wieder aufgetaucht. Wenn er nun plötzlich insgeheim zurückgekehrt war und hier unter dem Schutze der abendlichen Dunkelheit im Hinterhalte lag — konnten dem andere als böswillige Motive zu Grunde liegen? Und konnte es auf Jemand anderes als auf den Gehilfen von Merzdorf abgesehen sein? Tinas Herz pochte zum Zerspringen! Ihre Zähne schlugen im Fieber der Erregung fast hörbar aufeinander!

„Ich habe mir ja auch Alles so fein zurecht gelegt!“

begann der Mann, diesmal mit leiserer Stimme, wieder: „Die Büchse ist aus dem Merzdorfer Gewehrschrank. Wenn ich geschossen und das heißt auch: getroffen habe, mache ich mich fort. Du schleichst vor und legst die Büchse neben den Büben, kannst ihm zur Vorsicht noch ein paar Schläge versetzen, damit wir ganz sicher sind — aber natürlich so, daß keine äußere Verletzung sichtbar wird. Dann hast Du nichts mehr zu thun, als heimzugehen, Dich ins Bett zu legen und von Deinen hundert so leicht verdienten Silberthalern zu träumen. Ich bin unterdessen schon auf dem Wege nach Erbenthal, von wo ich mich Morgens im Gewimmel des Viehmarktes weiter nordwärts schlage. Mein falscher rother Bart und die blaue Blause des Ochsentreibers machen jedes Wiedererkennen zur Unmöglichkeit.“

„Und hier — wenn man mich verhört, wenn ich zur gerichtlichen Leichenschau muß?“

„So weißt Du, was Du zu sagen hast —: daß Du den ganzen Nachmittag und Abend wegen Reifens in Deinem kranken Wein daheim gegessen bist. Basta. Das Gericht wird sich mit dem Falle nicht lange aufhalten, da ein Selbstmord bei Jemand, der schon so tolle Dinge angestellt hat, wie der Merzdorfer, etwas ganz Glaubhaftes ist!“

„Aber bist Du sicher, daß Dich nicht eines Tages die Neue paden wird? Es ist doch was Großes, einem Menschen so das Lebenslicht auszublenden!“

„Nartheit! Hat er es mir denn nicht eigentlich auch ausgeblasen, da er mich um Verdienst und Reputation gebracht und wie einen Hund aus dem Hause gejagt hat? Es fehlte nur, daß er mich auch noch ins Zuchthaus stecken ließ! Wenn ich da nicht hinging und mich aufhängte, so war das nicht des Merzdorfers Verdienst!“

„Weißt Du denn gewiß, daß er diesen Abend hier vorbeikommt? Gerade hier?“

„Er nimmt immer diesen Riweg, der direkt auf die Parkspforte zuläuft. Und heute hat er es, wie ich in Erfahrung brachte, sogar mit dem Förster verabredet, nach acht Uhr am Forsthaus vorbeizukommen und einige Papiere mitnehmen zu wollen, die dort für ihn bereit liegen. Ich sage Dir ja, ich habe Alles bis ins Kleinste fein ausgearbeitet und will lieber mein eigenes Leben drangeben, als diesen Plan! — Still jetzt! Mir scheint, es kommt Jemand!“

Tina bedte wie Espenlaub, war aber fest entschlossen, ihre Schwäche zu überwinden und bis zum Äußersten auszuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Miscellaneous.

Ein Osterbrauch am bayerischen Hofe. Von den zwölf alten Männern, die auf allerhöchsten Befehl gekleidet, mit Geld beschenkt und zur Fußwaschung in der königl. Residenz

am nächsten Grünen Donnerstag zugelassen werden, theilen die „M. N.“ folgendes mit: Noch in keinem der früheren Jahre, d. h. seit der 1812 wieder eingeführten Fußwaschung sind so viele Besuche von alten Männern eingelaufen, wie heuer. Es waren deren 107 Besuche, und zwar von Personen, die alle ein Lebensalter von 80 Jahren hinter sich haben; 26 von diesen Personen sind sogar über 90 Jahre alt. Da aber nur 12 zugelassen werden können, fallen von diesen Greisen 14 aus. Die Vorschrift lautet, daß ein Apostel mit über 90 Jahren nach Umfluß von drei Jahren wieder zugelassen werden kann, hat ein solcher das 100. Lebensjahr erreicht, dann darf er alljährlich wieder kommen. Von letzterem Falle wurde in den 20er, 40er, 50er und noch in den 60er Jahren (der Austräger Ignaz Schweigert von Augsburg kam mit 99, 100, 101 und 102 Jahren viermal nacheinander zur Fußwaschung) Gebrauch gemacht. Von der Erlaubniß, alle drei Jahre wieder kommen zu dürfen, machen heuer 2 Apostel Gebrauch. Es sind dies der ehemalige Schuhmacher Plattner von Furth i. M. mit 94 Jahren und der Privatier Güter von Gnsheim in der Pfalz, gleichfalls mit 94 Jahren. Beide waren 1896 zum ersten Male bei der Fußwaschung. Von den anderen 10 Aposteln sind 7: 91, 2: 92 und 1: 93 Jahre alt. Die Gesamtzahl der Lebensjahre dieser 12 Greise beträgt 1102 Jahre — eine Summe, die seit den 88 Jahren des Bestehens dieser Handlung nie erreicht wurde. Selbst als in den Jahren 1818 bis 1821 ein Greis: Anton Adner von Verdresgaden mit seinen 113 bzw. 114, 115 und 116 Jahren dabei war, waren dessen Mitgenossen nur in dem Anfang der 80er Jahre gestanden. Die nächst höchste Gesamtsumme wurde im Jahre 1825 mit 1099 Jahren erreicht; damals war der älteste, Josef Bauer von Krenshofen 104 Jahre (er kam noch einmal: 1826 mit 105 Jahren zur Fußwaschung) und der jüngste 86 Jahre alt. Die geringste Gesamtjahreszahl bot das Jahr 1812, jenes Jahr, in welchem die feierliche Handlung wieder aufgenommen wurde. Damals betrug die Gesamtjahreszahl der zwölf Apostel 1033. Der älteste war 97, der jüngste 80 Jahre alt. Gleich den zwölf Aposteln werden jedesmal auch 12 Mädchen auf Befehl des Prinz-Regenten gekleidet und mit Geld beschenkt. Die zwölf Mädchen werden stets von einer alten Frau geführt; heuer wird diese Führung eine 87 Jahre alte Maurers-Witwe übernehmen.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Gründonnerstag, den 30. März 1899.
Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst für die Neokonfirmirten und deren Angehörige sowie für Alle, die sich ihnen anschließen wollen. Die Rede hält Herr Super. Meier.
Charfreitag, den 31. März 1899.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Super. Meier.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Joh. 19, 14—30). Die Predigt hält Herr Dial. Büchting.
Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst in der St. Nikolaskirche: Herr Super. Meier.

Gefunden
wurde vergangenen Sonnabend zwischen Reinholdsbain und Reinhardtsgrimma eine Pferdedecke. Gegen Insektionsgebühren in Empfang zu nehmen bei Gutsbesitzer Eduard Grahl in Cunnersdorf bei Schlottwitz.

Kleiner Partererraum
zur Niederlage möglichst sofort gesucht.
Emil Götting, Maler.

Eine Wohnung,
Stube, Küche, 2 Kammern mit Keller und Bodenraum sofort oder später zu vermieten.
Seifersdorf Nr. 17, 1. St.

Lehrlingsgesuch
Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Tischlerprofession zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei
August Horn, Tischlermeister,
Schellerhau b. Altenberg.
NB. Auch finden 2 Tischlergehilfen daselbst Arbeit.

ff. Ringäpfel, türk. Pflaumen, Wischobst, Preiselbeeren
empfiehlt
Paul Bemann.

Lacheringe frisch bei Frenzel.

Ein Leinen-Pferd
ist zu verkaufen bei
Fuhrwerksbesitzer Aug. Kästner, Dippoldiswalde.

Eine Bug- und Buchkuh
ist zu verkaufen in
Reinberg Nr. 1.

Kieler Sprossen frisch bei Frenzel.
Schöner frischer Spinat und Salat
ist eingetroffen bei
Seckbeuer, am Markt.

Perl-Kaffee
giebt's stets frisch bei
Paul Bemann.

Wieseneggen, Saateggen, Trieurs, Drillmaschinen, Milchcentrifugen
empfiehlt in verschiedenen Systemen bei kulantesten Zahlungsbedingungen
Maschinenfabrik Dippoldiswalde.
Theod. Schnabel.

Ein Parthie Kinder-Holzschuhe
um zu räumen, verkauft spottbillig
Paul Bemann.
Reines rohes

Knochenmehl
in bekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt
Maschinenfabrik Dippoldiswalde.
Theod. Schnabel.

Zu den Feiertagen
empfehle ausgezeichnetes
Rind-, Schweine- und Kalbfleisch, rohen und gekochten Schinken, ff. Aufschnitt, sowie verschiedene Sorten feine Würst und Würstchen.
Bitte bei Bedarf um gütige Abnahme.
Dippoldiswalde, den 29. März 1899.
Rich. Schmidt, Bahnhofstr.
NB. Alle Tage frische Brühwürstchen und Knoblauchwürst.

Joh. Kalenda
Dippoldiswalde
empfiehlt sein großes Lager fertiger Herren- u. Knaben-Kleider zu billigsten Preisen.
Neu eingetroffen sind Sommerüberzieher.

Zur bevorstehenden Pflanzzeit
empfehle
hoch-, halbhämmige und niedrige Rosen in nur schönen Sorten und starken Kronen zu billigen Preisen. Um gütigen Zuspruch bittet
Kreitscha. Rich. Simon.
Kunst- und Handelsgärtner.
Bemerkte gleichzeitig, daß beim Straßengärtner Knackfuß, Ruppendorf, ebenfalls solche zu haben sind.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied mein herzenguter, treusorgender Mann, unser lieber Vater, der Gerichtsssekretär

Oswald Helbig.

Tieferschüttert zeigt dies statt jeder besonderen Meldung an
Dippoldiswalde, am 29. März 1899.
Liddy Helbig, geb. Röder, und Kinder.

Gestern Vorm. 11 Uhr verschied nach längerem Krankenlager unsere herzensgute Gattin, Mutter und Tochter, Frau

Auguste Marie Wende.

Dies zeigt tiefbetäubt an
Dippoldiswalde, den 29. März 1899.
Clemens Wende nebst Kindern.

Dank.

Für die mir in so überaus reichem Maße erwiesene Liebe und Theilnahme an dem Begräbnisse meines innigstgeliebten theuren Gatten

Karl Friedrich Ernst Püschel

sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.
Dippoldiswalde, 29. März 1899.
Die trauernde Wittwe.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres so schnell dahingegangenen Gatten, Vaters, Schwiegers und Großvaters, des Herrn

Privatus

Karl Heinr. Richter,

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Freunden für das bereitwillige Tragen, Fahren und Begleiten zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für den reichen Blumenschmuck und schriftliches Beileid herzlichsten Dank.

Dank auch Herrn Pastor Hoffmann für seine tröstlichen Worte, den Herren Lehrern für die erhebenden Gesänge, sowie Herrn Dr. med. Künzel für das Bemühen, das unheilbare Leiden zu lindern.

Alles, Alles hat unsern tiefbetäubten Herzen wohlgethan.

Dir aber, theurer Entschlafener, rufen wir nach: „Auf Wiedersehen“.

Nein! wir haben
Was wir lieben,
Nicht begraben,
Was wir begraben
Ist der Erde Kleid,
Was wir lieben
Ist geblieben,
Bleibt in Ewigkeit.

Sunnersdorf, den 28. März 1899.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Herzlicher Dank.

Allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten von Nah und Fern für den so vielen und schönen Blumenschmuck und für die zahlreiche und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte beim Begräbnisse unseres guten Gatten, Vater, Groß- und Schwiegervaters, des Gutsauswäglers

Johann Christian Göhler

sagen wir hierdurch herzlichsten, innigen Dank.
Dir aber, lieber Vater, rufen wir noch ein „Auf Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach.

Ammelsdorf und Reinholdshain,
den 25. März 1899.

Die trauernden Hinterlassenen.

Einige jüngere, tüchtige

Arbeiter

sind ausdauernde Beschäftigung bei der
Bahnverwaltung Dippoldiswalde.

Schuhwaaren-Lager Hugo Jäckel Brauhofstr. 300.

Größte Auswahl am Plage.
Als Fachmann führe ich nur eine streng solide Waare in eleganter Passform, neueste Facons, und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.
Herrenschaffstiefel von bestem Kindeleder, Handarbeit, von M. 7.00 an,
Herrenstiefeletten in Kalb-, Kof- und Kindeleder " " 6.00 an,
Herrenhalbschuhe mit Gummi und zum Schnüren in Kalb-, Kinde- und farbigem Leder " " 5.50 an,
Radfahrer- und Touristenschuhe mit Gummisohlen in Leder- und Segeltuch " " 4.50 an,
Turnschuhe in Leder und Segeltuch, sehr haltbar, " " 2.50 an,
Damenstiefeletten mit Gummi, zum Schnüren und Knöpfen in Cherreau, Kalb-, Kof- und farbigem Leder " " 6.00 an,
Damenhalbschuhe mit Gummi, zum Schnüren und Knöpfen, in Cherreau, Kalb-, Kof- und farbigem Leder " " 4.50 an,
Ballschuhe, Spangenschuhe, Hausschuhe, Morgenschuhe, elegante Form, in diversen Lederarten " " 2.50 an,
Kinderschuhe und -stiefel in allen Gattungen und vielfältiger Auswahl " " 1.00 an,
Pantoffel in Plüsch, Cord, Segeltuch, Lach- und farbigem Leder " " 0.45 an,
Volksschuhe mit Filz- und Manilahanfsohlen " " 1.00 an,
Anfertigung nach Maas. Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag,

grosstes Concert

von der gesammten Stadtkapelle.
Anfang, Abends 8 Uhr. — (Gewähltes Programm.) Eintritt 30 Pf. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein Adolf Jahn, Stadtmusikdirektor.

Kronen-Käse

(Heinrichsthaler) empfing und empfiehlt
August Frenzel.

Sonabend: Ferkelmarkt.

Gasthof Seifersdorf.

Den 2. Osterfeiertag, von 4 Uhr an,

Ballmusik.

Gasthof Naundorf.

An beiden Osterfeiertagen
selbstbackenen Kuchen, ff. Kaffee.
Den 2. Feiertag, von 4 Uhr an,
starkbesetzte Ballmusik,
wogu ergebenst einladet Otto Wiegisch.

Gasthof Bärenfels.

Montag, den 2. Osterfeiertag,
starkbesetzte Tanzmusik.
Dazu ladet freundlichst ein F. Scharfe.

Erbgericht Reinhardtsgrünna.

Montag, den 2. Osterfeiertag,

Ballmusik,

wogu ergebenst einladet

Robert Feistner.



Restaurant Reichskrone.

Den 3. Osterfeiertag

grosstes Concert

v. d. gesammten Stadtkapelle mit darauffolgendem BALL für die geehrten Concertbesucher.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Einem zahlreichen Besuch sehen freundlichst entgegen

Wilib. Belger und Ad. Jahn.



Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag, zur Einweihung des neuen Theaters,

öffentliches Concert und Theater

veranstaltet vom Turnverein daselbst zum Besten seiner Geräthekasse.

Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt 40 Pf. Eintrittskarten à 30 Pf. sind vorher bei den Herren Kaufmann Klossche und Gasthofsbesitzer Schenk zu haben.

In Anbetracht des guten Zweckes bittet um recht zahlreichen Besuch

der Turnverein zu Schmiedeberg.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Des Charfreitags wegen wird die nächste Nummer Sonnabend Nachmittag 5 Uhr ausgegeben. Hierzu 1 Beilage.

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 36.

Donnerstag, den 30. März 1899.

65. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Beitung“ für das 2. Quartal

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Beitung“.

Zum Charfreitag.

In mächt'gem Donnerstagslage bebt die Erde —
Der Himmel dunkle Nacht, und wolkenstauer! —
Und Er, der still den Leidensbecher leerte
Mit Todesfreudigkeit so hoch und hehr,
Der nie gezittert vor der Feinde Macht,
Sprach laut das Kreuzeswort — Es ist vollbracht!

Der Held der Frommen, Christus, ist verschieden. —
Das wunde Haupt bekrönt vom Dornenkranz,
Doch trotz dem Schmerz, verkärt von heil'gem Friebeu,
Die Dulderstirn umstrahlt von Siegesglanz!
Es ist vollbracht! — Die Schrecken sind vorbei! —
So ward zum Siegestraß sein Todeskreuz.

Und vor dem Kreuze staunt die selte Menge;
Ein stummer Schauer faßt selbst Spötter an!
Die Mörder stieh'n in hastendem Gedränge
Und fühl'n der Gottheit allgewalt'gen Bann. —
Es ist vollbracht! — Hell in der Jünger Ohr
Klingt's wie ein Sang von hehrem Engelschor.

Noch heute faßt uns andachtvolles Weben,
Ein tief Erschüttern unser gläubig Herz,
Wenn wir den Blick zum Herrn am Kreuz erheben
Und anschau'n dann zum Vater himmelwärts.
Es strahl als Stern durch alle Trübsalnacht
Das hohe Kreuzeswort: Es ist vollbracht!

Und ein Gelübniß laßt dem Herrn uns bringen,
Der unser Vorbild auf des Lebens Pfad. —
Wir wollen muthvoll nach dem Höchsten ringen
Allzeit wie er in glaubensfroher That,
Damit auch wir, wie er, uns des Engels Nacht,
Einst scheiden mit dem Ruf: — Es ist vollbracht!

Die sittliche Weiterbildung der von der Schule entlassenen Jugend.

In diesen Tagen werden wieder Tausende und Abertausende von Knaben und Mädchen aus der Schule entlassen, und es beginnt für dieselben die eigentliche schwierige und gefährvolle Ausbildungszeit zu selbstständigen Menschen in einem Fachberufe und in der Häuslichkeit. Wohl denen von den vierzehnjährigen Knaben und Mädchen, deren jugendliche Unreife noch einige Jahre die Zucht des Elternhauses oder des Lehrherrn zur Seite steht, denn befreit von der Schule und ihrer Disziplin sind die jungen Leute gerade im Alter von 14 bis 18 Jahren der größten Thorheiten und schlimmsten Streiche fähig. Vielfach wird auch sogar über die wachsende Rohheit der jungen Leute geklagt. Allgemein möchten wir dieses harte Urtheil gegenüber dem heranwachsenden Geschlechte nicht aussprechen, denn Vieles, was dem ferneren Stehenden als Rohheit erscheint, ist bei der Jugend doch vielfach nur Uebermuth, Leichtsinu und Gedankenlosigkeit, und es giebt wohl wenige erwachsene Menschen, welche in dieser Hinsicht nicht auch in ihrer Jugend gestündigt haben. Die Jugend ist eben naturgemäß die Zeit des gährenden Rosses und die Reife kommt erst später. Wenn wir aber auch mit diesen Verhältnissen zu rechnen haben, so scheint es doch auch wünschenswerth, daß der Staat und die Gemeinde, die Eltern und Lehrherren, resp. Arbeitgeber gegenüber der heutigen Entwicklung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse die sittliche Weiterbildung der von der Schule entlassenen Jugend entschieden noch mehr in die Hand nehmen. Einmal muß ja der Mensch selbständig und für sein sittliches Thun und Lassen verantwortlich gemacht werden, aber diese Selbstständigkeit und Einsicht besitzen die jungen Leute im Alter von 14 bis 18 Jahren noch nicht. Jungen Leuten in diesem Alter sollte daher, wenn sie sich nicht in Begleitung von Eltern, Verwandten oder Lehrherren oder sonst eine Autorität vertretenden Personen befinden, der Besuch von Lokalen und Tanzsälen verboten sein, denn an diesen Orten wird für unreife junge Leute sehr oft der Gang zur Lasterthat, zur lagen Lebens-

auffassung und zur Genuß- und Trunksucht groß gezogen. Besondere Bestimmungen müßten besonders für diejenigen Jünglinge und Mädchen getroffen werden, welche ohne eine eigentliche Lehrzeit mit ihrer Zucht und Ordnung durchgemacht zu haben, gleich in die Fabriken gehen und mit dem zeitigen Geldverdieneneigenigt sind, einem unzeitigen Genußleben zu verfallen. Gegenüber solchen Personen scheint auch die Lohnauszahlung an die Eltern, Vormünder oder deren von der Gemeindeverwaltung bestellte Stellvertreter bis zum 18. Lebensjahre am Plage zu sein. Aber in Bezug auf die sittliche Weiterbildung der von der Schule entlassenen Jugend kann es sich nicht nur um Verbote und um Maßregeln strengere Zucht handeln, sondern es muß an den Sonntagen und möglichst auch am Abend von ein oder zwei Wochentagen in Verein mit den Geistlichen, Lehrern oder auch bewährten, tüchtigen Männern der verschiedenen Berufsstände den jungen Leuten eine sittliche und geistige Anregung und edele Unterhaltung geboten werden und zwar in der Weise, daß die Befähigten unter den jungen Leuten möglichst bald selbst durch Vorträge oder eine andere Leistung mitwirken. Die vielfach schon bestehenden evangelischen und katholischen Jünglingsvereine können in dieser Hinsicht schon als Beispiel dafür dienen, wie man nicht nur durch Verbote, sondern durch gute Sitte und veredelte Lebensführung die unreife Jugendzeit mit ihren Gefahren am besten überwinden kann.

Dresdner Produktenbörse vom 24. März.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Winterweizen, sächsischer,
Weißweizen, neuer 160—170	troffen
Braunweizen, neuer 75—78 kg,	do. feucht
154—160,	Leinfaat, feinste 215—225
do. Kamm 70—74 kg,	Leinfaat, feine 210—215
144—152	do. mittlere 195—210
Weizen, russ., roth 174—180	Bombay 210—220
weiß 174—180	Mehl pro 100 kg netto (mit
do. amerik. 164—172	Faß): raffiniert 52.00
do. weißer 177—180	Rapskuchen pro 100 kg netto:
Roggen, pro 1000 kg netto:	lange 12.00
sächsischer, neuer 73—74 kg,	runde 11.50
144—146	Leinwollen, pro 100 kg
do. (Kamm), 70—72 kg,	1. Qualität 16.00
136—142	2. Qualität 15.00
preussischer, neuer, 73—75 kg,	Rais pro 1000 kg (ohne Saß):
148—152	28.00—30.00
do. russischer 154—158	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Gerste pro 1000 kg netto:	Raiserauszug 30.00—31.00
sächsische 150—170	Grieserauszug 28.00—29.00
schlesische 160—175	Semmelmehl 28.50—27.50
böhm. u. mähr. 175—195	Bäckermandelmehl 24.50—25.50
Futtergerste 120—130	Grieslermehl:
Hafer pro 1000 kg netto:	mehl 17.50—18.50
sächs., mit Geruch 130—138	Bohlmehl 14.50—15.50
do. ohne 142—150	Roggenmehl Nr. 0
Rais pro 1000 kg netto:	24.00—25.00
Cinquantaine 125—130	do. Nr. 0/1
rumän., großkörn. 112—116	25.00—24.00
do. amerik., weiß 108—112	do. Nr. 1
do. misch 105—108	22.00—23.00
La Plata, gelb. 107—109	do. Nr. 2
Erbsen, pro 1000 kg netto:	21.00—22.00
Futterwaare 145—155	do. Nr. 3
Saatwaare 155—165	16.50—17.50
Wicken 145—155	Futtermehl 11.80—12.00
Buchweizen pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe 9.80—10.00
inländ. 160—165	do. feine 9.80—10.00
do. fremder 160—168	Roggenkleie 10.80—11.00
Delfaaten pro 1000 kg netto:	

Auf dem Markte:	
Kartoffeln, Str., 2.20—2.50	Heu (pro Str.) 3.10—3.20
Butter (kg) 2.40—2.60	Stroh pro Schock 26.00—28.00

Sächsisches.

Die Ziehung der 4. Klasse der 135. königl. sächsischen Landeslotterie findet am 10. und 11. April statt. Die Erneuerung der Loose ist vor Ablauf des 1. April bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Loose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken.

Freiberg. In Lebensgefahr geriethen am Sonnabend 2 Kinder in Freibergsdorf. Ein Raabe

prüfte das Eis eines Teiches auf seine Tragfähigkeit. Er brach dabei bis an den Hals ein. Der jüngere Bruder wollte Hilfe bringen, fiel jedoch rückwärts auf das Eis. Ein Arbeiter beobachtete den Vorfall, er lief bis zur Unfallstelle in dem Teich und zog dem eingebrochenen Knaben aus dem Wasser. Zitternd vor Kälte begaben sich die beiden Kinder in die nahe Wohnung der Großmutter.

Deuben. Der Knecht eines hiesigen Dampfziegelwerkes war nach seiner Meinung ohne triftigen Grund von seinen Arbeitgebern ohne Kündigung entlassen worden und er klagte deshalb gegen dieselben auf Lohnentschädigung. Hierbei hatte der Knecht jedoch die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn in dem stattgefundenen Termin stellte sich heraus, daß er seine Brotgeber nicht nur auf betrügerische Art gelegentlich eines Pferdeverkaufes hintergangen und geschädigt, sondern auch zu wiederholten Malen dem Hühnerhale seinen Besuch unter Mitnahme von Hühnern und etwa vorhandenen frischgelegten Eiern abgestattet hatte. Er verkaufte Viehes. Die Folge davon war, daß der Knecht mit seiner Klage abgewiesen wurde, statt dessen stellte ihn das Gericht wegen Diebstahls unter Anklage.

Potschappel. Sicherem Vernehmen nach hat die Errichtung einer höheren Schule für unseren Ort, die Herr Dr. Schiedob aus Pyrmont von Oßern ab plant, die Genehmigung des Kgl. Kultusministeriums gefunden.

Königsrein. In der am 24. März abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Theilnahme an der Übung eines Verbandes zur Anstellung eines sachmännlich gebildeten Revisors der städtischen Kassen und Rechnungen abgelehnt.

Seyer. In nicht geringer Freude wurde die hies. Lehrerschaft durch einstimmige Annahme der von ihr vorgeschlagenen Gehaltsstufel seitens beider städtischen Kollegien verlegt. Die Staffel tritt mit dem Jahre 1900 in Kraft und fußt auf dem Minimalgehalte von 1200 Mk., steigt indes — vom 25. Lebensjahre an gerechnet — durch sechs in vierjährigen Zwischenräumen gewährte Zulagen von je 200 Mk. bis auf 2400 Mk.; das Endgehalt wird sonach mit 49 Jahren erreicht. Außerdem erhalten Verheirathete an Wohnungsgeld 300 Mk., Unverheirathete 250 Mk.

Leipzig. Generalleutnant von Treitschke wurde unter gleichzeitiger Ernennung zum General der Infanterie, zum Kommandeur des in der Bildung begriffenen zweiten sächsischen Armeekorps ernannt.

Nach dem 3. Verwaltungsberichte über das Betriebsjahr 1898 des sächsischen Elektrizitätswerkes ist eine erfreuliche Steigerung der Benutzung dieser Licht- und Kraftquelle zu konstatiren. Trotz der Herabsetzung des Preises der Hellowattstunde von 7 auf 6 Pfg. haben sich die Einnahmen erhöht; in Folge dessen hat sich auch der Gewinn im verfloßenen Jahre nicht unwesentlich gehoben.

Borna bei Leipzig. Das hiesige „Tageblatt“ schreibt: „Wie uns von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, versprechen die bereits seit einigen Jahren fortgesetzten, mehrseitig schon für aussichtslos erachteten Bemühungen, in Epenhain ein neues Kohlenfeld zu erschließen, endlich den gewünschten Erfolg. Nachdem mannigfache Schwierigkeiten glücklich überwunden worden sind, steht der Besitzer des Margarethenhaches zu Epenhain, Herr Premierleutnant a. D. Neumann in Rierisch, durch die soeben erfolgte Auffindung von Braunkohle sich nunmehr für seine zähe Ausdauer und gebrachten Opfer belohnt. Erweist der unterirdische Schatz, auf dem man hier gestochen, sich mächtig genug und läßt auch die Beschaffenheit der zu fördernden Kohlen nichts zu wünschen übrig, dann können recht wohl die großen Hoffnungen, die insbesondere wegen der günstigen Lage Epenhains unmittelbar an der Leipziger Chaussee an den Kohlenfund geknüpft werden, in Erfüllung gehen. Es wird dann zu den vielen in unserer Kohlenreichen Gegend bestehenden ein neues großes Braunkohlenwerk sich gesellen.“

Alt- und Neugersdorf, 25. März. In der gestern abgehaltenen öffentlichen Sitzung des hiesigen Gemeinderaths kam es bezüglich der Namensfrage der nunmehr vereinigten Gemeinden zu äußerst lebhaften Debatten, die damit endigten, daß in namentlicher Abstimmung die Beibehaltung des seiner Zeit vereinbarten Namens Alt- und Neugersdorf beschlossen wurde.

Tagesgeschichte.

Staatssekretär v. Bülow setzte den Reichstag leibhaftig davon in Nachricht, daß die marokkanische Regierung noch immer nicht gewisse Verpflichtungen gegen einige Reichsangehörige erfüllt habe. Diesem Zustande muß es zugeschrieben werden, wenn jetzt unser Kreuzer „Buffard“ vor Tanger zu Anker gegangen ist, der die Heimreise infolge dieses Austrages um einige Tage unterbrochen hat.

Von der Fingigkeit der Post weiß man oftmals Wunderdinge zu erzählen. Im Stiche gelassen wurden von dieser Erbtugend kürzlich aber die Postkutschen zu Aschersleben, indem ein von einem Pirnaer Geschäftsmann an einen dortigen Baumeister abgesandter Brief als unbefehlbar zurückkam, weil der Betreffende kein Baumeister, sondern ein „Maurermeister“ ist und deshalb nach der Angabe der Post nicht gefunden werden konnte. Etwas weniger Schematismus wäre da wohl dienlich gewesen.

Einen Akt des rohesten Terrorismus haben in Domsdorf bei Elsterwerda mehrere jugendliche Arbeiter gegen einen gleichartigen Mitarbeiter verübt, der ihrem Verlangen, die Arbeit auf Grube Louise dafelbst zu kündigen, nicht nachkam. Zuerst versuchten die Unholde ihr Opfer im fogen. Fluthe zu ertränken, als dies nicht gelang, seffelten sie ihm die Hände und Füße und banden ihn auf die Schienen der Domsdorf-Beuterfeger Grubenbahn. Wäre es dem R. nicht möglich gewesen, sich unter furchtbaren Anstrengungen zu befreien, und hätte der Kohlenzu nicht Verspätung gehabt, so wäre der Aermste verloren gewesen. Hoffentlich wird den mordgierigen Burschen der wohlverdiente Lohn.

Oesterreich. Wie verlautet, soll die Regierung die Absicht, den Sprachenstreit auf Grund des § 14 zu regeln, verlagert haben. Der Reichsrath dürfte voraussichtlich erst im Herbst einberufen werden.

Durch den nunmehr vollzogenen Ausbau der elektrischen Bahn Teplitz-Schwald zum Bahnhofe Teplitz-Schloßgarten der Lokalbahn Teplitz-(Setzen)-Reichenberg wurde eine angenehme Verbindung für Alle geschaffen, welche den Donnersberg (Mileschauer) besuchen wollen. Touristen, von Sachsen kommend, können nunmehr von der Station Ober-Schwald mit der elektrischen Bahn bis zur Station Teplitz-Schloßgarten der genannten Lokalbahn fahren und von da aus, mittelst dieser Lokalbahn nach der, am Fuße des Donnersberges gelegenen Station Boreislau. Von dort aus ist auf bequemem Wege in einer Stunde die Spitze des Donnersberges zu erreichen, wo sich dem Wanderer die herrlichste Aussicht über das Mittelgebirge, auf das Erzgebirge, in das prächtige Elbthal, ja selbst bis zu den fernen Bergen des Böhmerwaldes und den Thürmen Prags bietet. Zu bemerken ist noch, daß am Donnersberge selbst für Verpflegung und Unterkunft bestens gesorgt ist. Die elektrische Bahn verkehrt ab Oberreichwald nach Teplitz und umgekehrt von 5 Uhr 58 Min. Morgens bis 9 Uhr 15 Min. Abends alle 20 Minuten. Der Fahrpreis beträgt für eine Hin- und Rückfahrt auf der gesammten Strecke 90 Heller. Die Fahrt auf der Lokalbahn nach Boreislau und zurück kostet II. Klasse 1 Kr. 74 Heller, III. Klasse 92 Heller.

Der evangelische Pfarrer in Salzburg, Dr. Zumäßer, erklärt in einem Schreiben an die in Wien erscheinende nationale „Ostdeutsche Rundschau“ die von einigen Blättern wiedergegebene Mittheilung, er habe

von einigen zur evangelischen Kirche übertretenden Deutschnationalen die schriftliche Erklärung abverlangt, daß der Uebertritt nicht aus politischen oder nationalen Gründen erfolge, als freie Entscheidung. Er habe niemals eine solche ganz undurchtugte Forderung gestellt. Jene offenbar von römisch-katholischer Seite ausgestellte Nachricht ist vielmehr als ein Versuch anzusehen, die in Folge der deutsch-evangelischen „Los von Rom“-Bewegung zum Protestantismus Uebertretenden einzuschüchtern und abzuhalten.

Afrika. Dr. Leyds, der vormalige Staatssekretär des Auswärtigen der Transvaal-Republik, ist am Freitag von Kapstadt nach Europa abgereist. Er ist u. A. der Träger des Auftrages seiner Regierung, in verschiedenen europäischen Großstädten und wichtigen Hafenplätzen, Konsulate und Konsularagenturen der Transvaal-Republik zu errichten.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 27. März 1899.

nach amtlichen Feststellungen.

Auftrieb: 349 Ochsen, 153 Kalben und Kühe, 167 Bullen, 710 Kälber, 1417 Stück Schafvieh, 2245 Schweine, zusammen 5041 Stück.

Preise für 50 Kilo in Mark.
(Der niedrige Preis gilt für ganz geringwerthiges Vieh, der hohe für das beste; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht.)
Ochsen: L. 28.00 bis 37.00, Schl. 50.00 bis 66.00.
Kalben und Kühe: L. 26.00 bis 33.00; Schl. 43.— bis 62.00.
Bullen: L. 24.00 bis 34.00; Schl. 52.00 bis 60.00.
Kälber: L. 43.00 bis 48.00; Schl. 60.00 bis 78.00.
Schafe: Schl. 54.— bis 63.
Schweine: L. 37.— bis 44.—; Schl. 49.00 bis 57.00.

Geschäftsgang: In Kälbern, Schweinen und Schafen mittel, in Rindern dagegen langsam.
In der Vorwoche wurden geschlachtet: 504 Rinder, 1276 Hammel, 2470 Schweine und 1280 Kälber, zusammen 5530 Stück.

Eine Wohnung (Stube, Kammer und Küche) beziehbar ab 1. April oder 1. Mai 1899 in Dippoldiswalde zu mietben gesucht.
Gefl. Offerten in die Expedition d. Blattes erbeten.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist an kinderlose Leute zu vermietben und kann den 1. Juli d. J. bezogen werden. Näheres Wassergasse Nr. 61.

2 Wohnungen sind per 1. April und Mai zu vermietben im **Guthaus Obercarsdorf.** Reflektanten wollen sich gefl. an die Gutverwaltung in Raundorf wenden.

Zum 1. April suche ich anständiges, kräftiges, nicht zu junges, sauberes **Hausmädchen,** welches bürgerlich kochen kann und das Waschen und Plätten der Haus- und Wirthschaftswäsche übernimmt. Bezirksamtor **Dr. Fischer,** Dippoldiswalde.

Gesucht werden baldigt **15000 bis 25000 M.** als einzige Hypothek auf ein größeres Gasthofs- bez. Erbgerichtsgrundstück. Auskunft ertheilt Rechtsanwalt **Dr. Gutzsch** in Dippoldiswalde, am Markt.

10- bis 11000 Mark Hypothek werden per sofort auf gutes, solides Hinzhaus mit Fabrikgebäude (Nähe Dresden) innerhalb Brandtasse gesucht. Verzinsung zu 5%. Beschleunigte Offerten erbittet unter **St. 100** an die Exp. des Rabenauer Anzeiger.

Rieler Sprotten, Nordsee-Krabben, Danziger Bricken, Trüffel-Lebertwurst, Cervelatwurst, harte Winterwaare, Emmenthaler Käse, frisch, bei **H. A. Lincke.**

Arbeiter sucht zum sofortigen Antritt nach Raundorf **Ferd. Deukert, Landschaftsgärtner.** Jeden Freitag Kartoffelkuchen b. **D. Gieholt.**

Verkauf. Gebirgsbauer aus Bayern, hier vorzüglich geliebt, zur Saat, Kleinfutter, Saferfeyren, Roggen- und Saferstroh verkauft **K. Schwenke** in Sabisdorf Nr. 51 B.

Rohrstühle werden eingezogen von **Frau Seerklos, Rosenstraße Nr. 35.**
Kräftig und reinschmeckenden **gebr. Perl-Kaffee** wöchentlich 3mal frisch, empfiehlt billigt **Wilh. Drexler, Markt.**

Frühjahrs-Neuheiten in **Damen-Kleiderstoffen** in **Wolle, Baumwolle und Seide** im einfachen und eleganten Genre, reichhaltige Farben-Auswahl.

Jackets und Kragen für Damen und Mädchen nach neuestem Schnitt, empfiehlt **Bernh. Kreuzbach, Dippoldiswalde.**

Ein steinerner Wassertrog ist zu verkaufen **Wolkerei Gänichen.**

Sonntag und Montag Karoussel-Verlustigung. Es laubet ergebenst ein **Hermann Michael, Reinholdsbain.** Die bei mir bestellten **Düngemittel** liegen zur Abholung bereit. **Louis Schmidt.**

Zur Frühjahrsaat empfiehlt **Sachsamer u. Schwedischen Gelbhafer** in bester Beschaffenheit per Str. M. 8.25, **Mai-Königin** (b. währte Frühkartoffel) à Str. 2.50, **Saat- und Speisekartoffeln,** Magnum bonum, (1898 direkt aus Schottland bezogen), sowie Professo: Märker, bekannt a's extra-reichste Kartoffel-sorte. **D. Welde, Vorwerk Oberhäslig.**

Erbsen u. Wicken zur Saat empfiehlt **Louis Schmidt.**

Vorzüglichen 1896er Heidelbeerwein (süß und herb, à Liter u. Flasche 60 Pia.) empfiehlt **C. Nitzsche.**

Roggenmehle, garantiert rein, verkauft stets unter Börsepreis **Standfuss & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde.** Eine **Zug- und Hochdruckpumpe** mit Windkessel, fast neu, ist wegen Wasserleitung für die Hälfte des Ankaufspreises zu verkaufen bei **C. Hofmann, Privat, Dippoldiswalde, Gartenstraße.**

Neuer Rover, leicht laufend, gutes Fabrikat, wird für 140 Mark verkauft (kostete 185 Mark) bei **Ernst Schrage, Seifing.**

2 überzählige Arbeitspferde, 10 und 12 Jahre alt, verkauft preiswerth **Vorwerk Oberhäslig.**

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit **Mk. 15,00**

Cloake pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit **Mk. 28,00**

Die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Kesselwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Rothhandtarif für Düngemittel.

Pferdedünger pro Lowry 10000 kg **Mk. 40,00**

Kuhdünger pro Lowry 10000 kg **Mk. 55,00**

Sandwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen extra Rabatt.

ab Dresden.

L. G. Schwind

Inh. Gotth. Schwind, Hutmachermstr.
Markt 78.

Größte Auswahl aller Neuheiten!

Filz-Hüte

feine und weiche moderne Façon u. Farben
von 1.00 bis 7.00 M.

Konfirmanden-Hüte

weiche, in blau, schwarz und braun, von 1.00
bis 3.50 M.

ff. Haar-Hüte

feine schwarze, Wiener und Londoner Mo-
delle bis 10.00 M.

Kinder-Hüte

reizende Neuheiten, von 50 Pfg. an.

Plüsch-Hüte

in allen Farben und modernen Façons.

Mechanik- u. Seidenhüte

vom billigsten bis zum elegantesten.

Contor-, Reise-, Radfahr-, Arbeits- und Kinder-Mützen.

Ältestes und größtes Hutgeschäft
am Orte.

Weltbekannt

ist das Verschwinden

aller Arten Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthchen,
rotte Flecke u. durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

à St. 50 Pfg. bei:

Apoth. Reifner, Löwen-Apothek und
Wilb. Dresler in Dippoldiswalde,
Philipp Gantzer in Kreischa,
Bruno Hermann in Schmiedeberg,
Georg Vogel in Reinhardtgrünna,
H. Wehrauch in Rippendorf.

Ernst Götting,

Dresden-A., Webergasse 25.

Posamenten und Kurzwaaren,
Alle Sorten Näh- und Maschinen-
seide, Zwirne, Knöpfe, Spitzen,
Futterstoffe, Bänder, Schleier,
Litzen, Manschetten, Chemisettes,
Kragen, Cravatten, Handschuhe,
Schnuren, Häkel- und Stickgarne.

Sämmtliche Artikel in guten Qualitäten zu
billigsten Preisen. Billigste Einkaufsquelle für
Schneiderinnen.

Ein Paar hochtragende Kühe

sind zu verkaufen im Gasthof Ruppendorf.

Flaschenbierhandlung

von **Th. Reichelt**

en gros! empfiehlt en detail!
echt Kulmbacher Reichelbräu (dunkel),
(München Art),
Salontafelbier, Kronbier, Lagerbier,
Böhmisches Bier (Pilsener Art),
einfach Bier (dunkel), einfach Bier (licht),
Sollach's Malzextrakt, Gesundheitsbier.
Niederlagen für die Flaschenbiere werden gesucht.

Herren-, Knaben- u. Kinder-

Hüte,

neueste Façon, bestes Fabrikat, größte Aus-
wahl offertiert zu billigsten Preisen



Arthur Lotze's Wwe.
Markt 26. Markt 26.

Nothfleejsaat,

Garantie für Keimkraft, Ursprung und
seidefrei nach den Bestimmungen des von mir mit
den landwirthschaftlichen Kreisvereinen abgeschlossenen
Vertrags.

Grüne, gelbe, schwedische, weiße Klee-
saat, Wundklee, Luzerne, englisches, ita-
lienisches, französisches Raygras, Obern-
dorfer und Eckendorfer Runkelrübensaat,
gemischte Sämereien, 1898er Ernte, empfiehlt

Louis Schmidt.

Brant- und
Hochzeits-
Kleider-
Seiden-Stoffe
Spezial-
Seidenhaus
Hoflieferant
W. Nanitz,
Dresden, Prager Straße 14.

Gasthofs-Verkauf.

Tausch auf Fleischerei oder kleines Landgut nicht
ausgeschlossen. Adressen unter **A. 10** an Paafen-
stein & Bogler, A.-G., Freiberg i. Sa. erbeten.

Fortbildungsschule für Mädchen.

Unterricht in Buchführung, Briefstyl,
Rechnen, Literatur und Kadel-Arbeiten
(Schnittzeichnen, Weißnähen, Schneidern, Luxusarbeiten
u. a. m.) Beginn eines neuen Jahreskurses am 17.
April. — Anmeldungen erbeten

Dippoldiswalde.

G. Buckel, Lehrer,

Clara Niesel, gepr. Handarbeitslehrerin.

Flora-Bad, Dippoldiswalde.

Neu eingerichtete Dampfbäder.
Wannen-, Kiefer-, Fichten- und Meer-salz-
Bäder, Massagen, Abreibungen,
Packungen in und außer dem Hause.
Hochachtungsvoll **J. Ell,** gepr. Massieur.

Photographisches Kunst-Atelier

Dippoldiswalde,

Rur Niederthorstr. Nur Niederthorstr.
empfehlen sich zur Aufnahme von Porträts, Familien-
und Vereinsgruppen, Postkarten mit Ansichten, Ver-
größerungen vom kleinsten bis zur Lebensgröße.

1. und 2. Ofterfeiertag

von früh bis Abends geöffnet.

Donnerstag und Scharfreitag schönste Ge-
legenheit zur Aufnahme von Konfirmanden.
Täglich geöffnet! Aufnahmen bei jeder Witterung!

Saat-Erbesen
Saat-Wicken

haben abzugeben

Standfuß & Tschökel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Raucher! Achtung!

6-Pfennig-Cigarren,
10 Stück 56 Pfg., 100 Stück M. 5.30,
5-Pfennig-Cigarren,
10 Stück 45 Pfg., 100 Stück M. 4.20,
4-Pfennig-Cigarren,
10 Stück 35 Pfg., 100 Stück M. 3.20,
Gut gelagert! Fein assortirt!

Hermann Lommatsch,

Drogerie zum Elefanten.

Für die Küche!

Dr. Detker's Backpulver,
Dr. Detker's Vanille-Zucker,
Dr. Detker's Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von
Wilhelm Dresler,
Hermann Richter,
Schmiedeberg: **Ulwin Klosske,**
Reinhardtgrünna: **Georg Vogel.**

Düngemittel

sind eingetroffen und liegen zur gef. Ab-
holung bereit.

Standfuß & Tschökel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Rosen-Kartoffeln,

per Str. 2.50 Mk. verkauft
Erbgericht Hausdorf.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld getragenen Leiden unsere innig-geliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Amalie verw. von Otto,
geb. Winkler.

Dippoldiswalde, den 28. März 1899.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Beerdigung: Charfreitag Nachmittag 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Abend 11 Uhr mein lieber, guter Mann, der Schuhmachermeister

Hermann Lohse

nach kurzem, aber schwerem Krankenlager im Stadttrankenhause zu Dresden sanft und ruhig verschieden ist. Dippoldiswalde, den 27. März 1899.

Im Namen der tieftrauernden Hinterlassenen
Marie verw. Lohse nebst Kindern.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen Tochter, Schwester und Schwägerin, Jungfrau

Auguste Wilhelmine Büttner,

welche nach langen, schweren Leiden uns durch den unerbittlichen Tod im Alter von 36 Jahren entzogen wurde, drängt es uns, Allen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Dr. med. Braun für seine Bemühungen, das Leben unserer Lieben zu erhalten. Dank Herrn Pastor Helm für Besuch und tröstende Worte an heiliger Stätte. Dank Herrn Lehrer Pöhlz nebst seinen Schülern für die schmerzlichen Trauergefänge. Dank dem Musikchor für die erhabende Trauermusik. Herzlichen Dank den lieben Trägern für das unentgeltliche Tragen zur letzten Ruhestätte, sowie einer Schulfreundin im Nachbarorte, welche ihr den Mythenkranz spendete. Herzlichen Dank den lieben Patzen, Verwandten, Nachbarn und Bekannten, sowie für alle Beileidsbezeugungen von Nah und Fern und den überaus großen Blumen- und Palmeneschmuck, ferner für das zahlreiche Trauergelächte zu ihrer letzten Ruhestätte. Der Herr möge Allen ein reicher Vergelter sein.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach

Johnsbach und Dippoldiswalde.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Dürkopp's Fahrräder

und Nähmaschinen
unerreicht! weitberühmt!

Aleingiger Vertreter:

Max Schmidt, Reinhardtsgrimma.

Zahlungserleichterungen sind gestattet.

Kataloge werden postfrei geliefert.

Ein noch gut erhaltenes Pneumatik-Rad steht preiswürdig zu verkaufen Oberhäslich Nr. 15.

Schützenhaus Dippoldiswalde.

Den 2. Osterfeiertag, von Nachmittag 5 Uhr an,

öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **E. Ludwig.**

Restaurant

Reichskrone Dippoldiswalde.

Montag, den 2. Feiertag,

feine Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **W. Belger.**

Gasthof Borlas.

Den 2. Osterfeiertag

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **Emil Oppelt.**

Achtung! Achtung!

Gasthof Niederfrauendorf.

Montag, den 2. Osterfeiertag,

starkbesetzte Ballmusik.

Es ladet freundlichst ein **Clemens Barth.**

Männer-Gesangverein.

Morgen Donnerstag, den 30. d. M., fällt der Übungsabend aus, nächster Übungsabend am 6. April.
D. B.

Gasthof Oberhäslich.

Den 2. Osterfeiertag,

starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Hugo Reuterich.**

Gasthof Schellerhau.

Montag, den 2. Osterfeiertag,

Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **R. Liebcher.**

Gasthof Seifersdorf.

Sonntag, den 2. April (1. Osterfeiertag)

Concert und Theater

zum Besten der Bekleidungskasse hies. freiw. Feuerweh, gegeben von der freiw. Feuerweh unter gütiger Mitwirkung des hies. Männergesangsvereins. Anfang 7/8 U. r. Eintritt 30 Pfg. Es ladet ergebenst ein **das Kommando.**

Erbgerichts-Gasthof Hennersdorf.

Zum 2. Osterfeiertag

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Paul Klotz.**

Gasthof „Waldestrub“ Dönschoten.

Zum 2. Osterfeiertage von 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ich mit selbstgebackenen Kuchen bestens aufwarten werde.

Feinste Speisen und Getränke.

Es ladet ergebenst ein **H. Wolf.**

NB. Zum Gründonnerstag, sowie Charfreitag **guten Kuchen und Kaffee.**

Etablissement Blasche, Kreischa.

Zum 2. Osterfeiertag

Ballmusik.

Haidemühle Wendischcarsdorf.

Empfehle zu den Osterfeiertagen meine geräumigen, gut geheizten Lokalitäten dem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur freundlichen Benutzung, wobei ich mit vorzüglichen **Speisen und Getränken, sowie selbstgebackenem Kuchen** bestens aufwarten werde und ladet freundlichst ein.
Albert May.

Darlehens- und Sparkassenverein Johnsbach

(e. G. m. u. S.)

Den 8. April 1899, Abends 7 Uhr, im Gasthof zu Johnsbach

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Erstattung des 1898er Jahresberichts.
 2. Prüfung bez. Genehmigung der Bilanz.
 3. Vorschläge geschäftlicher Art.
 4. Wahl der statutenmäßig auszufcheidenden Vorstands- und Aufsichtsrathsmitglieder.
 5. Etwaige Anträge. — Anträge sind mindestens 3 Tag: vor der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen.
- NB. Die Jahresrechnung (Bilanz) liegt bei unserem Rechner zur Einsichtnahme aus.
Johnsbach, den 30. März 1899.

Der Vorstand.

Klotz der Obere, Klotz der Niedere.

Gasthof Schmiedeberg.

Montag, den 2. Osterfeiertag,

öffentliche Ballmusik

in dem neu gemalten Saale,

Clemens Schenk.

Gasthof Hausdorf.

2. Osterfeiertag:

Kinder-Fest-Spiel

ausgeführt von der Schulljugend zu Hausdorf.

1. Theil: **Theatralische Aufführungen.** 2. Theil: **Das Volkslied, ein Kinderfestspiel** von Karl Hallig. Eintrittspreis: 0,20 M. Anfang 7⁰⁰.

Nach dem Festspiel **Ball** für die Festspielbesucher.

Oskar

Junghähnel's berühmte hum.

Sänger aus Rosswein

kommen!

E. Ludwig.

Näheres später!

Theater in Dippoldiswalde

im Saale zur „Reichskrone“.

1. Osterfeiertag: Erste Vorstellung des **Chemniger Lustspiel-Ensembles**, 6 Damen und 6 Herren. **Hans Hucklebain.** Lustspiel-Revität in 3 Akten von Schönthan und Radelburg. — Anfang 8 Uhr. —

2. Osterfeiertag: Nachmittag 4 Uhr: **Hänsel und Gretel.** Märchenoper in 4 Akten für Jung und Alt von Jos. Eclardt. Abends Anfang 7/8 Uhr: **Durch die Intendanz.** Preis-Lustspiel in 5 Akten von Henle. **Darauf Ballmusik.**

3. Feiertag: **Geschlossen.** Sperrstift 125 Pfg., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Um zahlreichen Besuch bittet

Inhaber des steuerfreien Kunsttheaters für das Königr. Sachsen.